bein, fülle es mit Koth aus dessen, so purgieren soll, stopffs wieder fleissig zu mit Wachs oder sonst, binde ein Seil dran, und schmeiß es also in siedenheiß Wasser. So lang es darin ist, wird der, von welchem der Koth war, purgieren. Nimmst du aber das Bein aus dem Wasser herauß, so wird er auffhören zu gehen. Noch eine andere Art hat Ettmüll. T. 1. Op. p. m. 1080. M. O. R., mein Stubengesell zu Leyden, vergaffte sich etwas frühzeitig in eine glatte Dirne. Weil aber die Eltern nicht allerdings mit einstimmten, dorffte er nicht zu ihr kommen. Mittlerweile fiel er in ein leidlich Fieber, nur die Verstopffung des Leibes plagte ihn am meisten. Es dauchte ihn aber, wann er einen frischen Trunck Urins von seiner Liebsten haben möchte, solte ihm dißfals bald geholffen seyn. Schrieb derowegen ein Briefflein an sie, und gab sein Anliegen zu verstehen. Das Mägdlein willfahrte ihm. Er soff den Wust begierig hinein, und fühlte merckliche Linderung. Was thut Thorheit und tolle Liebe nicht? Sonst ist aus dem Plinio bekandt, wie einige Barbarer fünffjährigen Urin zu Erweichung des Leibes gebraucht haben. In Clistieren thut er sehr gut. Sonderlich Knabenurin, mit scharffem Sauerteig und Rheinischen Wein vermischt: Hofm. l. c. p. 329.

Vom Durchfall.

Eines Taglöhners Sohn von vierzehen Jahren hatte einen beschwerlichen Durchfall, so schon zehen Tage gewährt hatte, und dawider alle angewandte Haußmittel gar nichts helffen wolten. Endlich gab ihm ein Nachbar verbrandten Pferdekoth in Wegbreitwasser ein. Da stillte sich alles. Wer die Ruhr oder sonst einen langwürigen Bauchfluß hat, dem gebe man frischen Roßmist, mit etwas Mußkatnuß und St. Joannesträubleinsafft vermischt, unwissend ein, so legt er sich. Eine andere nahm verbrandten Kühmist, machte mit saurem Bier einen Brey drauß, und schmierte ihn dem Mann über den Leib. Ein ander nahm Eselskoth, und legte ihn mit Essig über. Anna Martha Benschin nahm Eselskoth, Holunderblüth und Essig, machte einen Brey drauß, und legte ihn ihrem Buben auff den Leib. Ein ander beschmierte sich mit Ziegenmist, so vorher mit Honig gekocht war. Ein guter Freund hatte frische hartgebackne Pretzeln gessen, und solche in grosser Menge, worauf ein erschrecklicher Durchfall folgte. Sobald er aber ein Quintlein dörren Hundskoth in einem Süpplein kriegte, stillte sichs. Wunderlich von Pretzeln, die doch jenem Edelmann eine

tödtliche Verstopffung machten. Also wenn Ludwig von Hegern purgiren wolte, aß er nur hartgesottene Eyer, und damit halff er sich. Von sauren Aepffeln hat dergleichen Galenus, von Stachelbeeren D. Lyser. Vorige Wochen gab ich einem armen Knaben Hasenkoth mit Wein ein, und hatte gleich selbigen Tag Ruhe. Nimm Taubenmist, koche solchen in fliessendem Wasser, setze die Füsse hinein biß an die Knöchel, und wiederhole es etlichemahl. Oder nimm Taubenkoth, zerlaß ihn in Psillienkraut oder Weidenblätterwasser, und wasche die Beine damit. Oder nimm solchen Koth, und mache mit Essig ein Pflaster darauß, und legs dem Krancken über den Nabel. Ein anderer nahm, nach Fallopii Anleitung, Säu-Urin, mischte Büchenaschen drunter, machte darauß Küglein, zerließ eins oder 2. in Spitzwegerichtsafft, legte es auff den Nabel der Kinder, und stillte hnen damit den Durchfall.

Von der göldnen Ader.

Wie Christoff Schönthau die göldne Ader allzustarck gieng, und er davon sehr matt ward, nahm er Eselskoth und gebrandter Frösche, jedes gleichviel, und machte mit frischem jungen Taubenblut ein Cataplasma.. Ein ander lobte Wegbreitsafft mit außgedrucktem Eselskothsafft vermengt. Der Sirup vom Eselskoth, oder nur solcher gepülvert genommen, wird dießfals auch treue Dienste thun. Säukoth ist ebenfals gut. Jener Hollsteiner hatte die Quer und die Länge gebraucht, und wuste weder Apotheker noch Doctor etwas mehr. Da kam ein einfältiger Bauer und rieth, er solte nur den Hintern mit Pferdehuffrauch wohl beräuchern lassen. Er thäts, und befand sich wohl darbey. Im Roßhuff ist sehr viel flüchtig Saltz, Krafft dessen der Rauch gut thun kan. Wie Marten Eberhard Verstopffung der göldnen Ader fühlte, gab ihm Marten Ruland dieses: Nimm Taubenkoth, Zwiebelsafft und Eyerdotter, mache darauß ein Sälbgen, und bestreich den gehörigen Ort damit. Ein Pastor begütigte seine Schmertzmachende göldne Ader nur mit dem Schweiß der Sterbenden, den er auffstreichen ließ, welches auch Helmont angemercket hat. Ein ander hatte grosse Entzündung und Schmertzen, er nahm aber frischen Hünerkoth und Baumöhl, schmierte es auff Leder, legte es über und halff sich. Dergleichen hat auch Otto Brunfels mehrmahls versuchet. Oder nimm ein Loth Leinöhl, dörren Hünerkoth ein halb Loth, laß miteinander sieden, und schmiere den schmertzhafften Ort damit. Ist sehr gut, wenn die göldne Ader außgeht, denn es